

# der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 11 / 2015

[www.spd-nuernberg.de](http://www.spd-nuernberg.de)

KOMMUNALES

## Stadthaushalt 2016

Harald Riedel zum Haushalt der Stadt Nürnberg

Seite 3

AKTUELLES

## „Wenn wir es wollen, schaffen wir das.“

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly zur Asyl- und Flüchtlingspolitik

Seiten 4 bis 6

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,



im Oktober haben wir den 85. Geburtstag des Karl-Bröger-Hauses gefeiert, einem Denkmal mit einer beeindruckenden Geschichte.

Das 1930 eröffnete Haus entstand als Verlagsgebäude der sozialdemokratischen Tageszeitung „Fränkische Tagespost“, die unterbrochen durch die Jahre des Nationalsozialismus, bis 1971 im heutigen Veranstaltungssaal gedruckt wurde. Mit seinen sechs Stockwerken war es damals auch das höchste Gebäude der Stadt. 1933 wurde es von den Nazis erstürmt und nach den Zerstörungen durch den Krieg wieder aufgebaut. Heute ist es ein vielbesuchtes Tagungszentrum und über all die Jahrzehnte eines geblieben: unsere Parteizentrale und ein Haus der Demokratie, der politischen Debatten und der Begegnung. Wir arbeiten gemeinsam daran, dass das auch so bleibt!

Vor diesem Hintergrund kann man die Geschichte der SPD Nürnberg nicht ohne die Geschichte dieses Haus erzählen – und vice versa. Das wird auch im nächsten Jahr sichtbar werden, wenn wir unser 150. Nürnberger Parteijubiläum feiern.

Euer

Thorsten Brehm

## „Masterplan Freiraum“ – ein Konzept für mehr Grün in der Stadt



VON CHRISTIAN VOGEL

■ Nürnberg steht vor großen Herausforderungen: Die Bevölkerung nimmt zu, die Stadt wächst, der Bedarf an Wohnungen und Arbeitsplätzen steigt. Soziodemografische Veränderungen in der Stadtgesellschaft erfordern ebenso wie wirtschaftliche Transformationsprozesse neue planerische Strategien. Anpassungen an die Folgen des Klimawandels müssen berücksichtigt werden und auch in der Veränderung des Mobilitätsverhaltens liegt eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Der Erhalt der Biodiversität und der Schutz der historisch gewachsenen Kulturlandschaften wie Reichswald,

Knoblauchsland und Wässerwiesen im Rednitztal verlangen städtische Anstrengungen und eine enge Kooperation mit der heimischen Land- und Forstwirtschaft. Das allein zeigt schon die großen Anstrengungen die nötig sein werden.

„Die heutige Stadtbevölkerung möchte dabei eine urbane Stadt mit viel attraktivem Grün. Der Freiraum gewinnt vor diesem Hintergrund konkurrierender Nutzungsansprüche in unserer Stadt an Bedeutung. Das gilt insbesondere bei der Zielsetzung, einer baulichen Innenentwicklung den Vorrang vor einer Bebauung in den Außenbereichen zu geben.“ Im dicht bebauten Nürnberg spielt daher die Freiraumplanung eine immer größere

Rolle. Der Wunsch der Einwohner, in einer Stadt der kurzen Wege zu wohnen, geht einher mit dem Bedürfnis, auch Erholung in nächster Umgebung erleben zu können. Urbanität und grüner Freiraum, Dichte und Natur: Dies müssen keine sich ausschließenden Zielsetzungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung sein.

Mithilfe einer qualifizierten Innenentwicklung, die sensibel in bestimmten Bereichen nachverdichtet und die gleichzeitig neuen Freiraum schafft bzw. vorhandenen optimiert, können Kompaktheit und Grün in Einklang gebracht werden. Voraussetzung dafür ist es, den vielschichtigen Wert des Freiraumes zu erkennen und die Freiraumplanung als gleichberechtigten Partner in der städtebaulichen Entwicklung zu etablieren.

Die Vorstellungen von Stadtgesellschaft und somit auch die Zielsetzungen in der Stadt- und Freiraumplanung wandeln sich. In der Innenstadt konnte in den letzten 30 Jahren die Freiraumentwicklung nicht mit der Siedlungsentwick-

lung Schritt halten. Aktuell ändert sich jedoch die Wertschätzung für das Grün in den Städten. Grün in der Stadt schafft mehr als Lebensqualität, es ist „Standortfaktor“!

Die Nürnberger Bürgerinnen und Bürger wünschen sich Urbanität, aber eben auch Natur, Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten, Sport, Spiel- oder auch Begegnungsorte unter freiem Himmel; am besten gleich vor der Haustür oder zumindest gut erreichbar. Freiraum, Biodiversität und Stadt sollen sich nicht mehr ausschließen, sondern werden zukünftig in Symbiose entwickelt.

Der vorliegende „Masterplan Freiraum“ basiert auf einem gesamtstädtischen Blick und verfolgt einen integrierten Ansatz. Er sieht den Freiraum nicht nur aus Sicht der Erholungsnutzung und Ökologie, sondern er setzt sich auch mit weiteren Herausforderungen der Stadtentwicklung wie der Anpassung an den Klimawandel auseinander. Der Masterplan schafft die Voraussetzungen, dass neue Stadtquartiere mit hoher Freiraumqualität entstehen, die den ak-

tuellen und künftigen Bedürfnissen der Nürnberger Bevölkerung entsprechen.

Wer den Wert des Freiraums in der Stadt erkannt hat, wird auch bereit sein, dafür zu investieren. Der Masterplan soll dazu beitragen, diesen Wert zu verdeutlichen und zu zeigen, dass es eine zukünftige Stadtentwicklung nur mit einem qualitätsvollen Freiraum geben kann. Ein Aktionsplan 2020 schlägt eine Auswahl an verschiedenen Maßnahmen vor, die unter anderem die Schaffung von neuen Parkanlagen ebenso beinhalten wie die Sanierung von bestehenden Anlagen oder auch Stadtplatzneugestaltungen.

Für deren Umsetzung hat der Nürnberger Stadtrat finanzielle Unterstützung zugesagt: In den nächsten Jahren sollen im Rahmen des „Aktionsplans – Kompaktes Grünes Nürnberg 2020“ insgesamt rund 20 Millionen EUR (davon sind bereits 5 Mio. im aktuellen MIP eingestellt) erste sichtbare Erfolge im Nürnberger Freiraum erzielt werden. Die Beteiligung und Mitwirkung der Bevölkerung und relevanter Akteure werden dabei im Vordergrund stehen. ■

## „Die Welt aus den Fugen“

### Gelungener Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „diskussionsstoff“ mit SPD-Außenpolitiker Dr. Rolf Mützenich, MdB

VON GABRIELA HEINRICH

■ Wichtige Themen unserer Zeit mit NürnbergerInnen – mit oder ohne Parteibuch – zu diskutieren, so lautet das Ziel unserer neuen Veranstaltungsreihe „diskussionsstoff“. Ende September startete diese mit Dr. Rolf Mützenich, als stv. SPD-Bundestagsfraktionsvorsitzender zuständig für Außenpolitik, Verteidigung und Menschenrechte.

Die Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein, auch wenn Mützenich zu Recht daran erinnerte, wie fragil und gefährlich das starre Korsett des Kalten Krieges doch war. Die Kriege in Syrien und Afghanistan, der brutale Vormarsch des

IS oder die Ukraine-Krise stehen aktuell besonders im Fokus, die Liste ließe sich jedoch verlängern. Die Folgen, näm-



Foto: André Karambatsos

lich die Flucht der Menschen in sichere Staaten, erleben wir derzeit hautnah. Welche Antworten geben wir? Anhand ausgewählter Beispiele arbeitete Mützenich die Verflechtung der beteiligten

Akteure, insbesondere USA und Russland, aber auch Iran oder Saudi Arabien heraus und stellte die Dynamik aktueller Krisen dar. Ein Lanze für die hohe Kunst der Diplomatie brach er anhand eines konkreten Beispiels: trotz Widerständen gelang es Außenminister Steinmeier, Vertreter der libyschen Konfliktparteien in einem gemeinsamen Flugzeug nach Berlin zu Friedensgesprächen zu bringen – aus dem konnte niemand mehr aussteigen und der Beginn der Gespräche war möglich. Eine lebhaft diskutierte Veranstaltung rundete die gelungene Auftaktveranstaltung ab. ■

Die für die 11. November terminierte Veranstaltung zum Thema „Russland – Ukraine – vom heißen zum kalten Konflikt“ muss leider ins nächste Jahr verschoben werden.

# Der Nürnberger Stadthaushalt 2016

## Große Herausforderungen sachlich angehen

VON HARALD RIEDEL

„Investitionen erfordern weitere finanzielle Anstrengungen der Stadt“. Unter dieses Motto habe ich meine diesjährige Haushaltsrede gestellt. In Anbetracht der aktuellen Ereignisse der letzten Wochen hätte ich auch schreiben können: „Welche Auswirkungen haben die steigenden Flüchtlingszahlen auf unseren Nürnberger Haushalt?“ oder etwa: „Szenario 2026: Wir sind schon mittendrin!“

Ich habe mich bewusst für die sachlichste der drei Titelvarianten entschieden, da ich der Überzeugung bin, dass wir die Herausforderungen, die die bei uns ankommenden Asylbewerber bedeuten, aus finanzieller Sicht bewältigen werden. In meiner Haushaltsrede habe ich deutlich gemacht, dass im nächsten Jahr bis zu 20 Mio. EUR städtische Mittel auf uns zukommen können. Aufgrund der hoffentlich noch steigenden Unterstützung von Bund und Land sind wir in der Lage, dies zu schultern.

### Szenario 2026 fortgeschrieben

Die Überschrift mit dem „Szenario 2026“ wäre aus meiner Sicht schon deutlich treffender im Hinblick auf die finanzielle Situation der Stadt in den nächsten Jahren gewesen. Hier geht es schließlich nicht um Millionen, sondern um hunderte Millionen, sogar Milliardenbeträge. Zur Erinnerung: Ich habe in der Rede im letzten Jahr das sogenannte „Szenario 2026“ vorgestellt. Wir haben damals alle diskutierten Bauprojekte zusammengestellt, beziffert und sie mit einer fortgeschriebenen Planung für unseren Finanzhaushalt verbunden. Ergebnis war dabei eine Unterdeckung, eine potenzielle Neuverschuldung von 438 Mio. EUR bei einem Bruttoinvestitionsvolumen von 2,8 Mrd. EUR im Gesamtbetrachtungszeitraum.

Diese Rechnung haben wir im Laufe des Jahres fortgeschrieben. Das Ergebnis war nicht besser, sondern mit 691 Mio. EUR ist der Berg noch höher geworden. Es zeigt also den dringenden Handlungsbedarf an, vor dem wir im Stadtrat stehen.

Zurück zum Titel: „Mittendrin“ sind wir im „Szenario 2026“ im Jahr 2016 schon deswegen, weil wir aufgrund der hohen Investitionen (+ 25 % bei den städtischen

dass viele unserer Investitionsprojekte langfristig angelegt sind und kommenden Generationen zugute kommen. Seien es die vielen Schulbauten, der weitere Ausbau von Kinderhorten, der weitere Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs oder die Sanierung der Brücken und des Frankenschnellwegs.

### Investitionen für mehr Lebensqualität

Mit dem neuen Mittelfristigen Investitionsplan gehen wir wichtige Themen für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger – wie die „Lärmaktionsplanung“ oder den „Masterplan Freiraum“ – an. Außerdem setzen wir unser Hortnotprogramm mit dem dringenden Ausbau in Neunhof, Fischbach und der Kettlersiedlung mit 11 Mio. EUR fort.

Wichtige Posten im Haushalt für 2016 sind auch 800.000 EUR für das erweiterte Schwimmbad im neuen Langwasserbad und der Zuschuss zur Finanzierung der kommenden Schülertickets im Rahmen der VAG-Tarifreform für die bisherigen Selbstzahler. Diese können dann zu dem attraktiven Preis von 25 EUR für die jüngeren und 35 EUR für die älteren Schülerinnen und Schüler ein Monatsticket, das rund um die Uhr gilt, erwerben.

Letztendlich repräsentiert der Haushaltsplanentwurf für 2016 die Ziele unserer Stadtpolitik in vielen Politikfeldern und versucht, zusätzliche Herausforderungen zu bewältigen, ohne die Basisaufgaben der Verwaltung zu vernachlässigen. Wir halten Kurs und bewältigen den haushaltspolitischen Spagat. Wer sich für die Detailzahlen des Haushalts interessiert, dem sei unsere Homepage des Finanzreferats [www.stadtfinanzen.nuernberg.de](http://www.stadtfinanzen.nuernberg.de) empfohlen, auf der man die Eckdaten zum Haushalt und die Haushaltsrede samt Präsentation herunterladen kann. ■



Mitteln) mit einer Nettoneuverschuldung von 52,4 Mio. EUR planen müssen, trotz eines positiven Jahresergebnisses von 6,4 Mio. EUR. Ähnliche Größenordnungen stehen uns zukünftig jedes Jahr bevor, wenn das Szenario Realität wird.

### Jetzt die Weichen richtig stellen

Aber Bange machen gilt nicht. Ich habe den sachlichen Titel mit den „finanziellen Anstrengungen“ gewählt, da ich der Meinung bin, dass wir dieses Investitionsprogramm für die Stadt geordnet abarbeiten werden. Dieser Kraftakt ist zu schaffen, wenn wir rechtzeitig, sprich jetzt, die richtigen Weichen stellen. Die Lösung kann letztendlich nur in drei Schritten gelingen: Alle Sparpotenziale in der Verwaltung realisieren, zum zweiten brauchen wir höhere Einnahmen und zum dritten wird es nicht ohne neue Kreditaufnahmen in einer gewissen Größenordnung gehen. Letzteres ist damit zu rechtfertigen,

## „Wenn wir es wollen, schaffen wir das.“

### Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly zur Asyl- und Flüchtlingspolitik

■ Es ist der Widerspruch, in dem und mit dem wir derzeit leben müssen, der an uns allen nagt: Einerseits stimmt nämlich der Satz „das Asylrecht als individuelles Menschenrecht kennt keine Obergrenze“, und andererseits ist die Erkenntnis, dass „unsere Ressourcen nicht unbegrenzt sind“ ebenso wahr wie banal. Aus beiden wird nun politisch und medial ein toxischer Cocktail angerührt. Wer Satz 1 betont – wie die Kanzlerin – muss sich fragen lassen, ob Deutschland denn wohl die Verantwortung für alles Elend dieser Welt übernehmen könne. Wer Satz 2 in den Mittelpunkt stellt, müsste in der Lage sein, zu definieren, wann die „Obergrenze“ denn erreicht sei, wobei gerne mal vermischt wird, ob sich Obergrenze auf die Verfügbarkeit von Feldbetten oder auf die Angst vor kultureller Überfremdung bezieht.

#### Keine einfachen Antworten auf schwierige Fragen

Angela Merkel mäandert zwischen „eiskalter Angela“ und „Mutter-Teresa“-Spiegel-Titel, und die Edelfedern des deutschen Journalismus stellen raunend die Frage, ob sie einen Plan hat.

Es gebe Situationen, so hat Immanuel Kant einmal gesagt, in denen reiche die Notwendigkeit zu handeln weiter, als die Fähigkeit zu erkennen. So eine haben wir, und die ist für die Politik definitiv weit abseits der Komfortzone. Wenn ich es richtig verstehe, versuchen wir, die Lage in Syrien zu entspannen, den Ländern, die die Flüchtlingshauptlast tragen (nicht Deutschland, das sind der Libanon, Jordanien und die Türkei), zu helfen, mit der Türkei über die türkisch-griechische Grenze zu sprechen, Europa zu mehr Solidarität zu bewegen und so etwas ähnliches wie ein Dublin-System wieder in Kraft zu setzen.

Das alles könnte helfen, die augenblickliche Belastung Deutschlands zu reduzieren. Könnte.

Nicht schön, aber auch nötig: Wenn wir den Menschen, die ohne Aussicht auf Zuerkennung des Flüchtlingsstatus oder Anerkennung als politisch Verfolgte sagen, dass sie im Rechtskreis des Asylrechts keine Chance auf Bleiberecht in Deutschland haben und wieder gehen müssen, wird auch das entlasten, wenigstens Betten für die Schutzbedürftigen frei machen.

In Verbindung mit dem Beschluss des Asylgipfels, Menschen aus dem Westbalkan einen deutlich erleichterten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt außerhalb des Asylrechts einzuräumen, und der Umsetzung der dort erklärten Absicht der Bundesregierung, den in den Westbalkanstaaten strukturell diskriminierten Roma in ihrer Heimat zu helfen, halte ich das für akzeptabel.

Überflüssig zu erwähnen ist, dass natürlich auch den Menschen mit vermeintlich geringer Bleibeperspektive ein rechtsstaatlich einwandfreies Verfahren gewährt werden muss. Denn ob aus „vermeintlich“ geringer Bleibeperspektive eine tatsächliche wird, weiß man ja erst nach dem Verfahren, nicht vorher.

Deshalb fehlt mir im Moment auch noch die Phantasie, wie das in den derzeit diskutierten „Transitzonen“ von-statten gehen sollte, ganz abgesehen davon, dass die Größenordnungen dort kaum in humaner Weise zu bewältigen sein dürften.

#### Die Situation in Nürnberg

Ein Blick auf die Unterbringungssituation in Nürnberg: In unserer Stadt lebten Mitte Oktober 2015 – das muss man dazu sagen, weil die Zahl sich buchstäblich täglich ändert – rund 6.350 Flüchtlinge und Asylsuchende. Davon etwa 630, also knapp ein Zehntel, in der Dependence der Erstaufnahmeeinrichtung Zirndorf, sie warten auf den Start ihres Asylverfahrens durch das Bundesamt

für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die meisten Menschen, etwa 5.300, sind in staatlichen (von der Regierung von Mittelfranken verantworteten) und städtischen Gemeinschaftsunterkünften, so genannten GUs, untergebracht, wo sie idealerweise über einige Monate, oft auch sehr viel länger, verharren, während über ihren Asylantrag oder die Anerkennung als Flüchtlinge entschieden wird. Etwa 450 sind als unbegleitete Minderjährige eingereist, die besonderen rechtlichen Schutz genießen und getrennt untergebracht werden. Pro Woche kommen etwa 250 Personen hinzu, für deren Unterbringung die Stadt Nürnberg sorgen muss.

So viel Leerstand haben wir in Nürnberg nicht. Dies führt dazu, dass derzeit weder in den Gemeinschaftsunterkünften noch für die unbegleiteten Minderjährigen überall ein gleicher, für eine längerfristige Unterkunft unseren eigenen Ansprüchen genügender Standard eingehalten wird. Kurzfristig müssen wir auf Turnhallen oder noch nicht umgebaute Gewerbeimmobilien zurückgreifen, bis weitere Objekte gefunden und hergerichtet werden können. Wir können aber alle Ankommenden winterfest unterbringen, mit Essen und einem Bett versorgen, und auch das ist nicht all-orten eine Selbstverständlichkeit. Dies gelingt in Nürnberg bislang nur deshalb leidlich gut, weil die städtischen und nicht städtischen Behörden zielgerichtet und gut kooperieren, weil Hilfsorganisationen, Wohlfahrtsverbände und private Dienstleister zusammenhelfen und alle Beteiligten, zum Teil bis zur Erschöpfung, an der Bereitstellung von Quartieren arbeiten. Dies wird auch noch für einige Zeit weitergehen müssen, denn – wie oben beschrieben – werden zwar verschiedene Wege beschritten, um die Zuwanderung zu begrenzen, aber wann diese greifen, ist noch offen. Unbedingt nötig ist, dass wir neben der Erstaufnahme von Anfang an die langfristige Integrationsaufgabe in den Blick

nehmen. Das entscheidet über Wohl und Wehe der zivilgesellschaftlichen Seelenlage in unseren Städten. Dies kann gelingen, auch mit der für 2015 insgesamt erwarteten Zahl von Menschen. Es wird aber immer schwerer werden, je weniger die eingangs beschriebenen Maßnahmen zur Zuzugsbeschränkung wirken. Und es ist ein Gebot der Ehrlichkeit zu sagen, dass wir das nicht Jahr für Jahr wiederholen können.

### Stadtrat hat langfristige Integration im Blick

Auch hier wieder der Blick auf die Situation in Nürnberg. Wesentliche Kernbereiche der Integration sind Sprache, Bildung, Arbeit, Wohnen und das weite Feld der Gesellschaft – Freizeit, Sport, Kultur und ganz einfach miteinander leben. Der Stadtrat hat die wesentlichen Punkte dazu in einer Resolution festgehalten.

Spracherwerb kann nicht früh genug einsetzen, und das ist zunächst unabhängig von der Bleibeperspektive, denn einige Grundlagen im Deutschen erworben zu haben, ist auch für diejenigen kein Schaden, die nach einiger Zeit das Land wieder verlassen müssen. Umso wichtiger ist der frühe Einstieg aber für diejenigen, gerade die vielen jüngeren Menschen unter 30, die so schnell wie möglich am Leben teilhaben und in den Beruf einsteigen wollen. Das heißt, dass ehrenamtliche Sprachkurse am besten gleich und in jeder Unterkunft zum Standard gehören müssen. Fortbildungsmodulare dafür gibt es schon, und eine Vermittlungsstruktur in alle Einrichtungen wird aufgebaut. Danach müssen für Erwachsene zertifizierte und staatlich finanzierte Integrationskurse oder berufsbezogene Sprachkurse der Arbeitsagentur aufsetzen, auch hier starten die ersten Kurse in diesen Tagen. Eltern können mit ihren Kindern gemeinsam Deutsch lernen, dort, wo diese hingehen, im Kindergarten oder in der Schule.

Der Zugang zu Bildungseinrichtungen ist mindestens ebenso wichtig. Der Rechtsanspruch auf den Kindergartenplatz gilt für alle, und wir sind gefordert, Eltern aus anderen Kulturkreisen den

Wert der frühkindlichen Bildung und ihren Stellenwert in unserem Bildungssystem zu vermitteln, damit sie ihren Kindern den Schritt in die Einrichtung ermöglichen, selbst wenn sie aus Elternsicht vielleicht kein Betreuungsangebot



benötigen würden. Das heißt, dass wir den KiTa-Ausbau, in dem wir die letzten Jahre viel erreicht haben, weiterführen müssen, bis für alle, die hier geborenen und die neu ankommenden Kinder, ein Platz geschaffen ist.

In den Schulen kommen Kinder in Übergangsklassen an, für die der Freistaat Bayern versprochen hat, ausreichend Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen. Bisher hält er dieses Versprechen, bei den Räumen wird es knapp, aber auch diese Probleme müssen und werden wir lösen. Zugänge zu Berufs- und Hochschulbildung für die älteren Zuwanderer zu schaffen, ist eine weitere Aufgabe – die Kammern, beruflichen Schulen und auch die hiesigen Hochschulen sind vielfach aktiv, noch fehlt es an einer Bündelung und Übersicht der Angebote und Bildungswege und an gezielter Beratung. Die Öffnung des Arbeitsmarkts macht mir zurzeit am wenigsten Sorgen, denn hier werden Unternehmen ebenso initiativ werden, wie die Arbeitsagentur, um die gut Qualifizierten unter den Flüchtlingen schnell zu integrieren. Die weniger gut Qualifizierten sind darauf angewiesen, dass Sprach-

und Bildungsangebote ihnen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt und dort dann begleitend zur Verfügung stehen.

Am schwierigsten wird es wohl am Wohnungsmarkt werden. Schon heute fehlt es in Nürnberg und anderen Ballungsräumen an bezahlbaren Wohnungen. Wir müssen, und dazu hat die Stadt die ersten Schritte unternommen, schnellstmöglich Wohnungen bauen, und zwar für alle, deren Finanzkraft mit der aktuellen Immobilienpreisentwicklung nicht mithalten kann. Mein Ziel sind gut durchmischte neue Stadtquartiere, in denen Begegnung möglich ist und wo alle ein Zuhause finden können. Die Stadtverwaltung und die gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften wollen schnellstmöglich die ersten Baugelände entwickeln, denn bekanntlich dauert Bauen immer ein bisschen länger, und wir haben nicht allzu viel Zeit.

Bleibt der Bereich Gesellschaft und Kultur. Viele Ideen sind in der Luft, manches ist schon umgesetzt oder in der Mache – Sportangebote für Flüchtlinge, Patenschaften von Kultureinrichtungen oder Schulen, Paten- und Lotsenprojekte, Asylcafés oder gemeinsame Näh- und Bastelaktionen und vieles mehr. Wir können gar nicht genug davon haben, und selbst wenn es noch ein wenig dauert, bis alles nach deutscher Gründlichkeit koordiniert ist und manch Engagementwilliger kurzfristig enttäuscht ist, weil es noch gar nicht genug Einsatzfelder gibt, bleibt die Botschaft wichtig: Viele sind bereit zu helfen, sind interessiert an Kontakten und freuen sich, den Neuankömmlingen unsere Stadt und das hiesige Leben nahe zu bringen. Das ist eine gute Voraussetzung fürs Zusammenleben.

Ein paar abstrakte Voraussetzungen sollten wir in der ganzen Thematik beachten:

- möglichst nicht alte Integrationsfehler wiederholen
- die aufnehmende Gesellschaft mit der gleichen Empathie behandeln wie die Flüchtlinge und
- soziale Konkurrenzen um Aufmerksamkeit und knappe Güter, also Kita-Plätze, Schulraum, Wohnungen, vermeiden.

Wir können das, aber das gibt es nicht zum Nulltarif.

Und wir sollten eigentlich gelernt haben, mit Interkulturalität entspannter umzugehen. In meiner ersten Klasse waren wir 43 Kinder und hatten ein Gastarbeiterkind – es war die Tochter des Eisdielenbesitzers aus Italien. Ich denke, der Erfahrungsschatz heutiger Erstklässler dürfte etwas breiter sein.

### Integration bedeutet immer Management von Konflikten

Vielleicht gelingt es uns sogar, die digitalen Pawlowschen Reflexe solcher Einwanderungsdebatten zu eliminieren: Einerseits die romantische Vorstellung, dass das alles schon konfliktfrei und harmonisch funktionieren wird, wenn

wir uns alle nur lieb genug haben. Das ist eine gefährliche Illusion, weil das Zusammenleben vieler Menschen auf engem Raum nie ein Harmoniemodell ist. Andererseits der schon vernehmbare Hinweis darauf, dass hier aber das Grundgesetz und die durch es ausgedrückten Werte gelten. Ja, was denn sonst, bitteschön?

Natürlich wird es zu kulturellen Missverständnissen kommen und sicher auch den einen oder anderen „clash of cultures“ geben. Integration bedeutet immer Management von Konflikten. Die muss man sauber analysieren: sind sie sozial, kulturell, ethnisch oder gar religiös verursacht. Klassische Großstadtkonflikte lassen sich schnell ethnisch oder religiös aufladen, manchmal man-

gels besseren Wissens, manchmal aber auch mit manipulativer Absicht, und da müssen wir sehr wachsam sein.

Ich finde, wir sollten den Wert und die Kraft unserer freien demokratischen Verfassung nicht unterschätzen. Wir müssen sie lehren, wir müssen sie leben. Der Soziologe Heinz Bude hat sich mit der Angst befasst, und neben Hilfsbereitschaft gibt es in Deutschland auch Besorgnis, Unbehagen und Angst. Und wer Angst hat, so Bude, verkennt das Wirkliche, vermeidet das Unangenehme und verpasst das Mögliche.

Diese Ängste zu minimieren, ist politischer Auftrag. Wenn wir es wollen, schaffen wir das. ■

**NÜRNBERG KÜNSTLERHAUS K4 KÖNIGSTRASSE 93**  
EINLASS AB 19 UHR [WWW.ROTEKULTURNACHT.DE](http://WWW.ROTEKULTURNACHT.DE)

**VORVERKAUF 12,- EUR** zzgl. VVK-Gebühr  
**ABENDKASSE 15,- EUR**  
Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen  
und unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de)

KARL BRÖGER  
GESELLSCHAFT   SPD  
UNTERKREISFRAKTION  
NÜRNBERG

OV ST. PETER lädt ein:

## TALK & BRUNCH

bei LAVASH

Richthofenstr. 4, 90478 Nürnberg

Sonntag, 29.11.2015 von 11:00 bis 13:00 Uhr

### „Müssen wir Integration neu denken?“



zu Gast:

**PROF. DR. RICHTER** (Oberärztin / Migrationsreferentin - PMU Klinikum Nürnberg Nord; Projektleitung „Psychiatrische Untersuchung der Asylbewerber/innen in der ZAE Zirndorf“)



**ARIF TASDELEN, MDL** (Integrationspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion)



**MODERATION: FRAU DR. MED. LEYLA FRÖHLICH-GÜZELSOY** (Geschäftsführung des klinischen Ethikkomitees am Uniklinikum Erlangen - Ausschuss Interkulturelle Kompetenz und Global Health)

Bei einem geselligen Sonntagsbrunch werden wir die gängigen Integrationskonzepte auf den Prüfstand stellen und uns über die Alternativen unterhalten.



# RATHAUS DEPESCHE

AUSGABE NR. 151

NOVEMBER 2015

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite oder auf der Facebook-Seite der SPD Nürnberg.

## VORWORT

### Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,

Nürnberg ist eine lebens- und liebenswerte Stadt. Davon bin nicht nur ich überzeugt, das belegen auch immer wieder verschiedene Umfragen. Zu der Attraktivität der Stadt gehört unbestreitbar die schöne Altstadt, mit der Kaiserburg und natürlich auch der Hauptmarkt.

In der Sommerpause ist die Frage nach der Nutzung des Hauptmarktes hochgekocht. Als SPD-Fraktion sind wir der Meinung, dass es weiterhin beides auf dem Hauptmarkt geben muss: Einen attraktiven, funktionsfähigen und traditionsreichen Wochenmarkt, aber auch großstädtische Veranstaltungen, die Strahlkraft für unsere Region haben und das Flair einer Großstadt vermitteln.

In der Tat kann man unterschiedlicher Meinung sein, welche Großveranstaltung nun Strahlkraft hat. Aber über Geschmack lässt sich bekanntlich nun mal streiten. Wichtig ist uns deshalb, dass die Veranstaltung einen hohen Qua-

litätscharakter hat und deren Genehmigung an solche Qualitätskriterien geknüpft ist. Die bisherige Verfahrenspraxis der Stadtspitze war aus unserer Sicht ausgewogen. Wir haben nun gemeinsam im Stadtrat entschieden, dass zukünftig zusätzlich im Fachausschuss eine entsprechende Jahresplanung den StadträtInnen vorgelegt wird. Das stärkt die Transparenz und eine breitere Diskussion. Die Anzahl der Marktverlegungstage soll zudem nicht mehr das Niveau von 2014 erreichen, mit 196 Verlegungstagen waren es doch sehr viele. Und auch bei den städtischen Veranstaltungen muss abgewogen werden, was davon auf dem Hauptmarkt stattfindet. Es gibt schließlich noch weitere schöne Plätze in der Innenstadt.

Viele Grüße

**Katja Strohacker**  
Stv. Fraktionsvorsitzende



## MACHEN, WAS POLITISCH UND MORALISCH GEBOTEN IST!



Die erste Stadtratssitzung nach der Sommerpause beschäftigte sich insbesondere mit der aktuellen Flüchtlingssituation. Hier die Fakten:

- Ende September lebten etwa 5.500 Flüchtlinge in der Stadt Nürnberg.
- Monatlich kommen derzeit etwa 1.000 Flüchtlinge dazu, die der Stadt vom Freistaat zugewiesen werden.
- Zusätzlich hatte sich die Stadt im September bereit erklärt, auch Transitflüchtlinge, die bisher hauptsächlich über München verteilt wurden, temporär aufzunehmen. Dazu wurde im Stadionbad eine Zeltstadt errichtet.

Dass dieser große Kraftakt der kurzfristigen Unterbringung so vieler Menschen relativ reibungslos und sehr ordentlich funktionierte, ist dem großen Bemühen der Verwaltung, die oft auch kreative Lösungen

findet und dem herausragenden Engagement der vielen Haupt- und ehrenamtlichen Helfern zu verdanken. Dafür sei auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön gesagt. Um das große Potenzial für

richtet (0911/231-2344), die regen Zuspruch erfährt.

Neben der großen Welle an Hilfsbereitschaft, wendeten sich aber in den letzten Wochen auch Bürge-

**NÜRNBERG**  
**HÄLT ZUSAMMEN**

freiwillige Helfer aus der Stadtgesellschaft besser zu bündeln, hat die Stadt Nürnberg eine Hotline einge-

rinnen und Bürger an uns, die Fragen und Sorgen im Zusammenhang **(weiter auf S. 2)**

**(Fortsetzung von S. 1)**

mit den vielen Neuankommenden äußerten. Gerade aus diesem Grund war es uns wichtig, dass es im Stadtrat gelang, eine gemeinsame Resolution mit allen demokratischen Fraktionen zu verabschieden. Diese enthält darüber hinaus noch ganz konkrete Maßnahmen, wie wir die anspruchsvolle Aufgabe der Integration angehen wollen.

Viele Herausforderungen, die sich aus der derzeitigen Aufnahmesituation ergeben, werden unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger noch über Jahre hinweg fordern. Schaffung von Wohnraum, Integration in Schule, Ausbildung und in den Arbeitsmarkt sind Aufgaben, der sich unsere Gesellschaft stellen wird, die jedoch nur gelingen kann, wenn die ganze Stadtgesellschaft mit anpackt, unsere Kirchen und Vereine sich öffnen und Unternehmen den Flüchtlingen eine Chance auf Arbeit oder Ausbildung geben. Für uns Sozialdemokraten ist wichtig, dass sich Sozialpolitik nicht alleine auf die Flüchtlinge fokussiert. Die angespannte Lage am Wohnungsmarkt trifft alle, gerade die Einkommensschwachen. Unser Ziel muss es sein insgesamt mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dazu haben wir in den vergangenen Jahren schon wichtige Weichenstellungen vorgenommen.

Mit der Hilfe von Bund und Länder werden wir die Bemühungen dazu aber weiterhin intensivieren. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt muss neben den Flüchtlingen auch das Thema Langzeitarbeitslosigkeit wieder stärker in den Fokus rücken. Soziale Teilhabe entscheidet sich vor allem an der Frage, ob man mit Kolleginnen und Kollegen zur Arbeit gehen und sich austauschen kann. Deswegen dürfen in diesem Bereich unsere Bemühungen nicht nachlassen. Ein entsprechendes Expertenhearing hat die SPD im Stadtrat bereits beantragt, um über weitere Maßnahmen zu diskutieren. Städtische Sozialpolitik bleibt weiterhin Sozial-

politik für alle Nürnbergerinnen und Nürnberger.

Unter den rund 5.000 Flüchtlingen in unserer Stadt sind derzeit aber auch rund 2.000 Menschen, die keine „echte Bleibeperspektive“ unter dem Rechtskreis des Asyl- und Flüchtlingsrechts haben, überwiegend Asylsuchende aus dem Westbalkan, der Ukraine und Weißrussland.

Deshalb sind die von Bund und Länder im September getroffenen Beschlüsse zielführend:

- Asylsuchende mit geringer Bleibeperspektive werden erst gar nicht auf die Kommunen verteilt, sondern verbleiben bis zum Ende des Verfahrens in der Erstaufnahmeeinrichtung.
- Auch die Ausweisung weiterer Staaten im Westbalkan als sichere Herkunftsländer ist in Verbindung mit der Möglichkeit für Menschen aus diesen Ländern, einen erleichterten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu erhalten, sinnvoll. So werden sie aus dem Rechtskreis Asyl, in dem ihre Anerkennungschancen extrem gering sind, umgelenkt.
- Wir brauchen eine deutliche Beschleunigung der Verfahren beim BAMF.
- Wir brauchen einen früheren Zugang zu Sprach- und Integrationskursen und zum Arbeitsmarkt.

Wir fordern den Bund und die Länder auf, die beschlossenen Mittel so schnell als möglich an die Kommunen weiterzuleiten, da die Städte und damit auch Nürnberg die Integrationspolitik vor Ort stemmen.

Mit der Resolution hat der Stadtrat auch folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Die Verwaltung entwickelt ein Maßnahmenpaket für die neue Integrationsaufgabe (z.B. frühzeitige Sprachvermittlung, Sport in Sportvereinen, niedrigschwellige Angebote in Kulturläden und Jugendhäusern).
2. Zur Ankurbelung des sozialen Wohnungsbaus sollen städtische Flächen

ggf. rabattiert schneller für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt und Fördermöglichkeiten gepoolt werden. Gerade hier braucht es aber noch mehr Unterstützung von Bund und Land.

3. Der Geschäftsbereich Schule und Sport wird gebeten, ein Konzept zu entwickeln, wie in Sportvereinen Sportangebote für Flüchtlinge gemacht werden können.
4. Die Koordination und Förderung der Freiwilligenarbeit wird weiter ausgebaut.
5. In Zukunft sollen keine Gemeinschaftsunterkunft oder Notunterkunft in Nürnberg ohne ausreichende sozialpädagogische Betreuung betrieben werden. Für die städtischen Unterkünfte ist dies derzeit schon der Fall, dort kommt es auch zu deutlich weniger Beschwerden.
6. Gemeinsam mit der Arbeitsverwaltung sollen Maßnahmen erarbeitet werden, die zum Ziel haben, Flüchtlinge möglichst schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das erst kürzlich zwischen Handwerkskammer und Stadt geschlossene Abkommen zum Bleiberecht für Jugendliche, die eine Ausbildung beginnen, hat hier durchaus Vorzeigecharakter.
7. Im Bereich Jugendhilfe und Schule müssen die Planungen an den gestiegenen Bedarf angepasst werden.

All diese Maßnahmen haben natürlich haushaltsrechtliche und personalwirtschaftliche Konsequenzen zur Folge, die wir transparent diskutieren müssen. Wir stehen zu der Verpflichtung, anerkannte Flüchtlinge in die Stadtgesellschaft zu integrieren, ohne zu verkennen, dass damit eine große und auch nicht schnell zu bewältigende Leistung verbunden ist. Die deutschen Städte haben schon mehrfach unter Beweis gestellt, dass sie „Integration können“. Das wird uns auch in Nürnberg diesmal wieder gelingen. Nürnberg hält zusammen, wenn es darum geht, Nürnberg zusammenzuhalten!



## KOMMUNALE VERDIENSTMEDAILLE IN SILBER FÜR RENATE BLUMENSTETTER



Innenminister Joachim Hermann lobte in seiner Laudation im Nürnberger Rathaus im September das kommunalpolitische Engagement von Renate Blumenstetter. Renate ist seit nunmehr 31 Jahren Mitglied des Nürnberger Stadtrates.

Ihr besonderes Interesse gilt dem sportpolitischen Bereich, hier ist sie seit 30 Jahren Mitglied der Sportkommission und setzt sich nachdrücklich für die Förderung von Sportvereinen ein. Als weiterer Schwerpunkt muss ihre kommunalpolitische Arbeit im sozialen Bereich erwähnt werden. Auch als Mitglied im Jugendhilfeausschuss trat sie stets für ein chancengerechtes Leben von Kin-

dern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft ein.

Heute unterstützt sie, immer im Blick auf ein ausgeglichenes Miteinander



aller Generationen, insbesondere die Anliegen der älteren Menschen. Die Interessen behinderter Men-

schen vertritt Renate Blumenstetter verantwortungsvoll als Mitglied im Aufsichtsrat der städtischen Tochtergesellschaft noris inklusion. Mit Kompetenz und Tatkraft führt sie seit über zwanzig Jahren den Vorsitz in der Fluglärmkommission. Ihr besonderes Augenmerk gilt ihrem Heimatstadtteil Buchenbühl. Durch ihre Mitgliedschaft in vielen Vereinen zeigt sie Bürgernähe und erfährt unmittelbar, welche Sorgen und Nöte vor Ort bestehen, und setzt sich für wirksame Hilfen ein.

Wir gratulieren ganz herzlich und sind stolz, dass Renate Blumenstetter als erste Frau im Nürnberger Stadtrat für 30 Jahre Stadtratsmitgliedschaft ausgezeichnet wurde.

## ERSTES „KULTURBrot“ DER SPD-FRAKTION



Am 7.10. fand in der Galerie bunsen götz das 1. KULTURBrot der SPD-Stadtratsfraktion statt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Kultur, Dr. Anja Pröll-Kammerer und

Ruth Zadek, Dr. Ulrich Blaschke, Eva Bär, Diana Liberova und Michael Ziegler stellten die Arbeit der AG Kultur vor. Zugleich sollte mit der Veranstaltung der Austausch in lockerer Runde zwischen den vielen verschiedenen

Bereichen des Nürnberger Kulturlebens gefördert werden. Eingeladen waren Kulturschaffende, Künstler, Initiativen und Einrichtungen – ein breites Spektrum der Nürnberger Kulturszene oder Kulturlandschaft von der Staatsphilharmonie bis zu den freien Künstlern und den Kindertheatern.

Erfreut zeigte sich die Arbeitsgruppe über die sehr gute Resonanz der Veranstaltung

und die Gelegenheit für viele gute Gespräche. Die Reihe soll nach dem gelungenen Auftakt mit vielfältigen Themen im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Weitere Informationen: Ruth Zadek; zadek@t-online.de



## KALENDER „ROTE SPUREN IN NÜRNBERG“ 2016 AB SOFORT ERHÄLTLICH

Nächstes Jahr feiert die Nürnberger SPD ihren 150. Geburtstag. Sie hat in dieser Zeit ihre Spuren hinterlassen und die Stadt und das Stadtbild mit geprägt. Vor diesem Hintergrund haben wir Sie im Sommer gebeten, Ihre „roten Spuren in Nürnberg“ abzulichten und uns für einen Fotokalender zu schicken. Inzwischen ist der Wettbewerb abgeschlossen. Positiv überrascht waren wir von der großen Anzahl der Bilder, ihrer Vielfalt, Detailliertheit und dem Herzblut, welches in ihnen steckte. Man merkt: Die Menschen fühlen sich wohl in unserer Stadt, sie sehen Ihre Schönheit, interessieren sich für die Wurzeln, sehen aber auch die Herausforderungen und sind offen für Neues.



### ROTE SPUREN IN NÜRNBERG 2016



Es war nicht einfach unter den Einsendungen eine Auswahl zu treffen. Sehr viele haben im positiven Sinne auch das „Nürnberg-Gefühl“ getroffen, auf das wir mit unserem Motto „Rote Spuren in Nürnberg“ gehofft haben. Der Kalender ist nun gedruckt und kann ab sofort kostenlos, gerne aber auch gegen eine kleine Spende, im Rathaus bei der SPD-Stadtratsfraktion abgeholt werden. Der Erlös wird einem karitativen Zweck gespendet werden, um das bunte Miteinander in der Stadt zu unterstützen.

FÜR AUGEN- UND OHRENMENSCHEN  
 NACHTSCHWÄRMER UND NETZWERKER

# ROTE KULTUR NACHT

THE INSTANT VOODOO KIT  
 BRAK'LUL RAPPT, CHRISTIAN UDE  
 + ULI BAUER MACHEN KABARETT  
 GYMMICK MALT, HARFUSSION SCHLAGEN  
 DIE HARFE, RICHARD WÜRFFEL LIEST  
 TALK MIT TATORT-STAR ARIANO TALEB  
 KURZFILME, MÄNNER AM HERD KOCHEN  
 JUSOS - AFTERSHOWPARTY

21.11.2015

KÜNSTLERHAUS K4  
 KÖNIGSTRASSE 93 - NÜRNBERG

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen, an der Abendkasse und unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de)

[WWW.ROTEKULTURNACHT.DE](http://WWW.ROTEKULTURNACHT.DE)

## SPLITTER AUS DEN STADTTEILEN

**ALTSTADT:** Vom Hallertor kommend verläuft entlang der Stadtmauer Richtung Plärrer ein kombinierter Fuß- und Radweg, der an der Haltestelle Obere Turnstraße in einen reinen Radweg übergeht. Die SPD-Fraktion beantragt nun, die rechtlichen Regelungen an die tatsächlichen Gegebenheiten anzupassen und auch für die Reststrecke zum Plärrer einen kombinierten Fuß- und Radweg zu schaffen.

**ST. PETER:** Die SPD beantragte die Beteiligung des Kleingartenvereins Zeppelinfelds an den Planungen bei künftigen Konzerten und Veranstaltungen in seinem Umfeld.

**KNOBLAUCHSLAND:** Die SPD beantragte über die Baudenkmäler im Knoblauchsland zu berichten und zu prüfen, ob gezielte Informationen über steuerliche Anreize und finanzielle Unterstützungsangebote für Eigentümer erfolgen kann, um Renovierungen und Restaurationen zu befördern.

**JOHANNIS:** In einem gemeinsamen Antrag fordert die SPD, zusammen mit den GRÜNEN und einigen der kleineren Parteien im Stadtrat die Prüfung von städtebaulichen Aufwertungsmöglichkeiten nach Abschluss der Bauarbeiten am Bielingplatz.

**DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE:** Herbstvolkfest +++ Prinzen-Garde Köln +++ Ratsherrencup +++ Kirchweih Neunhof +++ Gedenkveranstaltung für die Opfer der „Nürnberger Rassengesetze“ +++ Richtfest für den Neubau der Unterakunftsgebäude der Bereitschaftspolizei +++ Altstadtfest +++ Einweihungsfeier der neuen Räumlichkeiten von Cassandra +++ Verabschiedung Heinrich Mosler +++ Freiwilligenempfang Rotes Kreuz +++ Lebenshilfe Nürnberg +++ Kulturbüro Muggenhof +++ Nürnberger Menschenrechtspreis 2015

# 85 Jahre Karl-Bröger-Haus

## Das rote Haus feiert Geburtstag

VON **ROBERT KÄSTNER**, GESCHÄFTSFÜHRER DER FRÄNKISCHEN VERLAGSANSTALT UND BUCHDRUCKEREI GMBH

Wenn

- vor dem Karl-Bröger-Haus eine Litfaßsäule zum Reinschauen einlädt,
- Uli Maly per Videowand grüßt,
- man das Gefühl hat, dass eine Rotationsmaschine rattert und erkennt, dass das an die Wand projizierte Foto aus den 50er Jahren ziemlich genau die Ecke darstellt, in der es jetzt zu sehen ist
- orange Tüten, mit Frei:Raum und Zeit:Räume beschriftet, auf Stühlen stehen,
- 20 m<sup>2</sup> Aluminium und 4 m<sup>2</sup> bedrucktes Glas an eine Wand geschraubt und teilweise von hinten beleuchtet werden,
- sich eine Bundestagsabgeordnete diebisch über ein höhenverstellbares Rednerpult freut,
- eine Generalsekretärin Kraft und Würde spürt,
- Hilde Pohl mit voller Inbrunst ein Ständchen aufs „Rote Haus“ zum Besten gibt,
- eine Bundesministerin a. D. auf die Putzfrau trifft und gemeinsam mit 180 weiteren Sozialdemokraten, Handwerkern, Mietern und Lieferanten feiert,

dann ist das Karl-Bröger-Haus 85 Jahre alt geworden!

Wenn dann noch illustre Gäste Geburtstagswünsche überbringen und die neue Technik ihre Feuertaufe übersteht, freuen sich alle, die daran gearbeitet haben über das Ergebnis.

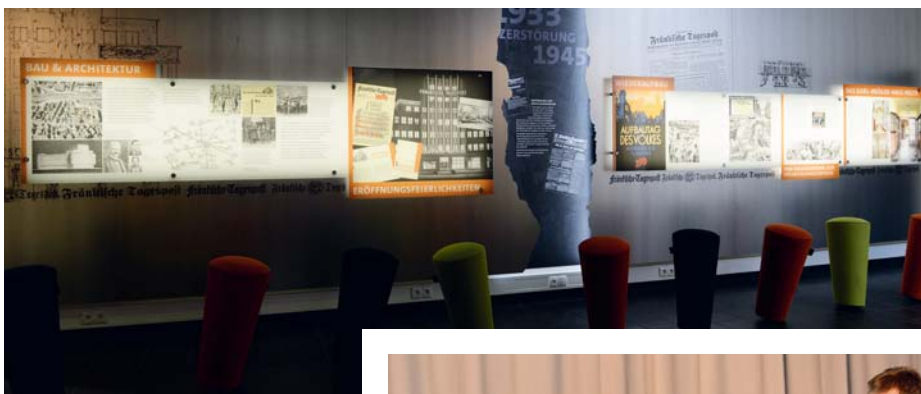
Die Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei GmbH bedankt sich bei allen, die geholfen haben diese Feier zu ermöglichen, vorzubereiten, durchzuführen und zu einem solchen Erfolg zu machen.

Alle Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die den Nachmittag der offenen Tür nicht wahrnehmen konnten, sind eingeladen, dies in den nächsten Wochen nachzuholen. Die Ausstellung zur Geschichte des Hauses bleibt dauerhaft an der Wand in der Lobby hängen und die



orange Tüten sowie die Begleithefte gehen uns auch nicht so schnell aus.

Für den schnellen Blick sei auch die aktualisierte Seite [www.karl-broeger-zentrum.de](http://www.karl-broeger-zentrum.de) empfohlen. ■



*Da für Sie!*

**BÜRGERSPRECHSTUNDE  
VOR ORT**

**GABRIELA  
HEINRICH**

IHRE BUNDESTAGSABGEORDNETE  
FÜR NÜRNBERG-NORD

**16. NOV. 2015**

17.30 BIS 19 UHR IM  
TREFFPUNKT E.V. IN DER  
FÜRTHER STR. 212, 90429 NÜRNBERG

**07. DEZ. 2015**

18 BIS 19.30 UHR IN DER  
BERATUNGSSTELLE "INBESTFORM"  
IN DER ZERZABELSHOFSTR. 29,  
90478 NÜRNBERG

Wahlkreisbüro Nürnberg  
Karl-Bröger-Str. 9  
90459 Nürnberg  
Tel.: 0911 - 4389630  
[www.gabriela-heinrich.de](http://www.gabriela-heinrich.de)

## Termine

**04.11.2015 - 17:00 Uhr**  
**SPD Fischbach:**  
 Öffentliche Jubiläumsfeier  
 125 Jahre SPD Fischbach  
 und 70 Jahre Wiedergrün-  
 dung, Pellerschloss, Peller-  
 gasse 3a

**06.11.2015 - 19:00 Uhr**  
**SPD Großgründlach:**  
**Gansessen**  
 im Landhotel Höfler,  
 Reutleser Straße 59

**10.11.2015 - 19:30 Uhr**  
**SPD Ziegelstein:**  
**Ortsvereinsitzung**  
 Gaststätte TUSPO, Neben-  
 zimmer, Herrnhüttestr. 75

**10.11.2015 - 19:30 Uhr**  
**SPD Johannis:**  
**Aktiventreffen November**  
 im Athos, Johannisstr. 118

**10.11.2015 - 19:30 Uhr**  
**SPD Nordostbahnhof:**  
**Ortsvereinstreffen**  
 SIGENA – Plauererstr.7

**10.11.2015 - 19:30 Uhr**  
**SPD Eibach-Röthenbach-**  
**Maiach: Ortsvereinsitzung**  
 Kulturladen, Röthenbacher  
 Hauptstr. 74

**10.11.2015 - 19:30 Uhr**  
**SPD Fischbach:**  
**Mitgliederversammlung**  
 Gasstätte TSV Altenfurt-  
 UG – Wohlauer Straße 16

# Gute Zeiten für den Verkehrssektor

VON MARTIN BURKERT

Der Bund hat für die nächsten Jahre hohe Investitionen in die deutsche Verkehrsinfrastruktur beschlossen. Mit Geldern eines Konjunkturprogramms, den Regionalisierungsmitteln und den Geldern, die im Rahmen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) zur Verfügung gestellt



Foto: Inga Haar

werden, stehen nun wichtige Investitionsmittel zum Ausbau und Erhalt unserer Infrastruktur zur Verfügung. Auch Nürnberg wird von diesen Geldern profitieren.

Deutschland hat eines der bestausgebauten Verkehrssysteme der Welt. Dennoch wurde es in den letzten Jahrzehnten zu sehr auf Verschleiß gefahren und durch die stetig steigende Zahl der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer strapaziert.

Die beschlossenen Investitionen sind daher ein wichtiges Signal: Mit dem Konjunkturpaket hat der Bund im Haushalt 2015 10 Milliarden EUR für die Fortführung der Investitionsoffensive der Bundesregierung bereitgestellt. In der Großen Koalition haben wir durchgesetzt, dass davon 4,35 Milliarden EUR in Verkehrsprojekte und die digitale Infrastruktur investiert werden. Dass

auch Nürnberger Verkehrsprojekte von den Geldern profitieren, ist mir eine Herzensangelegenheit. Dafür werde ich mich einsetzen.

Im Rahmen des Regionalisierungsgesetzes stellt der Bund den Ländern jährlich Finanzmittel zur Bestellung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) zur Verfügung. Die künftig zur Verfügung stehenden Mittel konnten von bisher sieben auf acht Milliarden EUR pro Jahr erhöht werden. Dazu kommt eine Steigerungsrate von jährlich 1,8 %. Darauf haben sich Bund und Länder jüngst geeinigt und damit endlich Klarheit für all diejenigen geschaffen, die auf den Nahverkehr angewiesen sind. Bayern profitiert von zusätzlichen 200 Millionen EUR, die jetzt fair und transparent für den SPNV in Bayern eingesetzt werden müssen.

Darüber hinaus freut es mich sehr, dass man sich auf die Fortführung der Gemeindeverkehrsfinanzierung geeinigt hat. Im Rahmen des GVFG wird der Bund zwischen 2015 und 2019 jährlich ca. 333 Millionen EUR für Projekte des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bereitstellen. Davon fließen in den fünf Jahren alleine 337 Millionen EUR in bayerische Verkehrsprojekte – Nürnberg wird mit fast 100 Millionen EUR unterstützt. Hier soll das Geld unter anderem in U-Bahn-Projekte und die Stadt-Umland-Bahn fließen.

Die Fortführung des GVFG ist ein wichtiges Signal an die Kommunen, dass sie auch künftig bei der Finanzierung des ÖPNV unterstützt werden. Dennoch plädiere ich für eine Erhöhung der Gesamtfördersumme auf jährlich 400 Millionen EUR. So könnte der ÖPNV in Bayern und Deutschland noch langfristiger von den Geldern profitieren.

Die SPD hat lange für mehr Investitionen im Verkehrssektor gekämpft. In der Großen Koalition konnten nun viele wichtige Projekte auf den Weg gebracht werden. Denn Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für persönliche Freiheit und gesellschaftliche Teilhabe und eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ist unerlässlich für den Wirtschaftsstandort Deutschland. ■

# Integration neu denken

VON ARIF TASDELEN

■ Integration muss nicht immer bierernst diskutiert werden. In unserer Veranstaltung der BayernSPD-Landtagsfraktion hatte das Publikum viel zu lachen, aber auch viel zum nachzudenken. Am 9. Okt. 2015 war der „Türkisch für Anfänger-Star“ Adnan Maral zu Gast im Künstlerhaus Nürnberg, um mit mir über das Thema Integration zu reden und um aus seinem Buch „Adnan für Anfänger“ zu lesen.

Nach der Begrüßung durch meine Kollegin, Angelika Weikert, ging es gemeinsam mit Adnan Maral, seinem



Adnan Maral, Anna Noé und Arif Tasdelen (v.l.n.r.) im Talk zum Thema „Integration neu denken“

Buch „Adnan für Anfänger – Mein Deutschland heißt Almanya“ und unserer Radio N1-Moderatorin Anna Noé auf die Bühne.

In dem Buch reflektiert Maral sein Leben in Deutschland als Türke, und das mit einer guten Portion türkischem „Hömor“. Erheiternd und trotzdem tiefgründig haben wir uns an dem Abend über altmodische Integrationsgedanken amüsiert und den rund 120 Gästen die vielen Gemeinsamkeiten zwischen den „Bio-Deutschen“ und den Zugewanderten vor Augen geführt. Viele amüsante Anekdoten bietet der Fundus an Geschichten, die unser beider Leben in Deutschland charakterisieren.

Das Hessisch zeichnet Adnan Maral genauso aus, wie mich das Frängisch. Genauso, wie unsere türkische Herkunft als Gastarbeiterkinder. In einem lockeren Talk haben wir die Zuschauer an unseren oft so unfreiwillig komi-

schon Erlebnissen teilhaben lassen, die nicht selten von Vorurteilen geprägt waren. Trotz seiner Vorliebe für „Appelwoi und Grie Soß“ musste Adnan im Laufe seiner Filmkarriere mindestens 13 Mehmet spielen. In vermeintlich typisch türkischen Rollen wie Obstverkäufer oder Drogendealer. „Dabei dachte ich, Drehbuchautor ist etwas Kreatives!“ scherzte er „es heißen doch auch nicht alle Deutschen Hans“.

Inzwischen hat sich Adnan Maral aber auch schon in die Rolle des Zoodirektors Gruber hochgearbeitet. An diesem Beispiel wurde auch deutlich, dass sich seit den 60er Jahren in unseren Köpfen schon etwas getan hat und Vielfalt in vielen Bereichen als Bereicherung gesehen wird. Auch Mehrsprachigkeit wird in unserer Gesellschaft als besondere Ressource wahrgenommen und für Menschen, die neu in unser Land kommen, gibt es heute Deutschkurse.

In Bayern findet seit Jahrzehnten Zuzug von Menschen aus allen nur denkbaren Ländern und Kulturkreisen statt. Deren Integration in unsere Gesellschaft, die Wertschätzung der Traditionen und Vorlieben unserer neuen Mitbürger, sollte so selbstverständlich wie das Amen in der Kirche sein. Um ein offenes und tolerantes Bayern zu leben, müssen wir Integration weiter aktiv fördern. Das Integrationsgesetz, das ich für die SPD-Landtagsfraktion in den Bayerischen Landtag eingebracht habe, ist ein gutes Fundament, Bayern weltoffener und zukunftsfähiger zu machen.

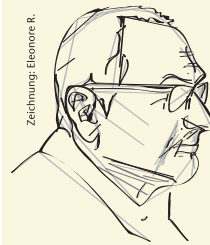
Das große Interesse und die guten Gespräche haben mich in meinem politischen Wirken bestärkt und geben mir Kraft und Mut, weiterhin für ein tolerantes und vielfältiges Zusammenleben einzustehen! ■

## Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Dem Leser sei schon mal verraten, dass mit dem Jahr 2015 auch die Tage dieser Kolumne bald zu Ende gehen werden. Anlass genug, sich jener zu erinnern, die diesem kleinen Monatstext die eine oder andere Steilvorlage geliefert haben.

Da war der stets gewinnend in die Kameron grinsende Minister Karl-Theodor zu irgendwo. Den gab es sogar einige Zeit als richtigen Herrn Doktor. Nur dass es mit dem summa cum laude nicht so ganz gestimmt hat. Ganz schön lustig die Sache.



Und dann war damals noch so eine Partei, die ganz wichtig war in Berlin und der Welt. Was sie aber nur ganz allein selber wusste. Nur dumm, dass heute keinem mehr einfällt, wie der Verein heißt und wer damals dort den Chef gegeben hat. Herrliche Jahre für diese Spalte.

Immerhin blieb unsere Kanzlerin als quasi freie Mitarbeiterin erhalten. Der blonde Friedensengel von der Uckermark mit den blauen FDJ-Flügelchen schaffte es immer wieder, die Aufmerksamkeit des Schreibers auf sich zu lenken.

Das alles ist aber nichts gegen die Anstrengungen unseres Frankenrecks Markus S. Also der mit dem FIS-Porträt über dem Kinderbettchen. So manchen Monat hat er mit seinen unübertroffenen feinsinnigen Beiträgen zur Nürnberger Kommunalpolitik diese Kolumne vor dem Absturz in die totale Langeweile errettet. Wie sagt man dazu bei der CSU? „Vergelt's Gott, Herr Minister“.

## Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg  
 Verantwortlich: Rüdiger Löster  
 Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss,  
 Andreas Mittelmeier, dsp@spd-nuernberg.de  
 Redaktionsanschrift:  
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,  
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389651  
 Der „springende Punkt“ ist die werbefreie  
 Zeitung der SPD Nürnberg  
 und erscheint jeweils am An-  
 fang eines Kalendermonats.  
 Auflage: 5.500 Exemplare



## Termine

10.11.2015 - 19:30 Uhr  
 SPD Gostenhof:  
 Ortsvereinstreff  
 Nachbarschaftshaus Gos-  
 tenhof, Adam-Klein-Str. 6

10.11.2015 - 19:30 Uhr  
 SPD Nordbahnhof-Vogelherd:  
 Mitgliederversammlung  
 mit Nasser Ahmed zu Ver-  
 kehrsproblemen, Ristoran-  
 te SICULUM, Friedrichstra-  
 ße 64

10.11.2015 - 19:30 Uhr  
 SPD Reichelsdorf-Mühlhof:  
 Mitgliederversammlung  
 Sportgaststätte -  
 SV Reichelsdorf

11.11.2015 - 18:00 Uhr  
 AG Migration:  
 Mitgliedertreffen  
 im Sitzungszimmer  
 der SPD

11.11.2015 - 18:30 Uhr  
 SPD Steinbühl:  
 Ortsvereinstreffen  
 wahrscheinlich im  
 Bräustüberl zum Schrödl-  
 Wirt, Endterstr. 13

16.11.2015 - 18:00 Uhr  
 AsF: Sitzung  
 Südstadtforum,  
 Siebenkeesstr. 4

# Internationaler Nürnberger Menschen- rechtspreis 2015 für Amirul Haque Amin

## Ehrung für den Gewerkschaftsführer und Menschenrechtsaktivisten aus Bangladesch

■ Bei einem Festakt im Opernhaus des Staatstheaters Nürnberg wurde am 27. September 2015 vor rund 800 Gästen der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis an den Gewerkschaftsführer und Menschenrechtsaktivisten Amirul



Amirul Haque Amin mit Dani Karavan (Gestalter der Straße der Menschenrechte) und OB Dr. Ulrich Maly

Haque Amin aus Bangladesch verliehen. Oberbürgermeister Maly überreichte die mit 15.000 EUR dotierte Auszeichnung an den 54-Jährigen.

Der Gewerkschafter erhielt den Preis in Anerkennung seines unermüdlichen Einsatzes für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der exportorientierten Bekleidungsindustrie von Bangladesch. Für sein Engagement wird Amirul Haque Amin immer wieder angefeindet. Amin ist Präsident und Mitbegründer der National Garment Workers Federation (NGWF – Nationale Gewerkschaft der Textilarbeiter), der größten Gewerkschaft in Bangladesch.

Die NGWF mit Hauptsitz in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka kämpft seit 1984 gegen die schlimmen Arbeitsbedingungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie, besonders im Blick auf die katastrophalen Ereignisse in Fabrikgebäuden in der jüngeren

Vergangenheit. Beim Einsturz des Rana Plaza-Gebäudes in Dhaka am 24. April 2013 gab es 1.138 Tote und über 2.000 Verletzte unter der vorwiegend weiblichen Arbeiterschaft. Bei einem verheerenden Brand in der Tazreen-Kleiderfabrik am 24. November 2012 in einem Außenbezirk Dhakas kamen 118 Menschen ums Leben.

Ulrich Maly hob hervor, dass die Jury mit der Auszeichnung des Gewerkschaftsführers Amin erstmals die sozialen Menschenrechte in den Blick genommen habe. Der Preis stelle auch „eine Ehrung für alle Gewerkschaften“ dar. Und: Der „Preis hält uns selber einen unerbittlichen Spiegel vor“ im Blick auf unserer eigenes Konsumentenverhalten. Maly erinnerte daran, dass die Stadt mit dem Preis seit 1995 ein „sichtbares Bekenntnis zu einer

verpflichtenden Vergangenheit“ abgebe. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel ergänzte: „Herzlichen Dank für die exzellente Auswahl und den wunderbaren Preis, der Deutschland insgesamt eine Ehre ist.“

Am 17. September 1995 hat die Stadt erstmals den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis vergeben – 60 Jahre nach der Verkündung der nationalsozialistischen Rassengesetze in Nürnberg und 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Seither wird die Auszeichnung alle zwei Jahre an Personen verliehen, die sich zum Teil unter erheblichen persönlichen Risiken für die Wahrung der Menschenrechte einsetzen. Der Preis ist laut Satzung ein Symbol dafür, dass von Nürnberg, der einstigen Stadt der nationalsozialistischen Reichsparteitage und der menschenverachtenden NS-Rassengesetze, „in Gegenwart und Zukunft nur noch Signale des Friedens und der Völkerverständigung ausgehen“. ■



## „Fairhandel statt Freihandel“ – Jusos demonstrieren für einen gerechten Welthandel

VON CANAN CANDEMIR

Seit 2013 erhitzen die Verhandlungen der Europäischen Union zu den Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TISA die Gemüter in unserer Partei. Die Befürworter\*innen der Abkommen versprechen uns die Schaffung massenhaft neuer Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Wohlstand. Die Jusos stehen den Abkommen kritisch gegenüber.

Dass die Abkommen unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt werden, ist für uns nicht hinnehmbar und wirft die Frage auf, inwieweit Wirtschaftslobbys Zugang zu den Verhandlungen gewährt wird und wie weit ihr Einfluss reicht. Wir befürchten vor allem, dass die Abkommen in den Bereichen des Arbeitnehmer\*innen- und Verbraucher\*innenschutzes, sowie im Bereich des Umweltschutzes zu einer drastischen Absenkung der europäischen Standards führen werden. Außerdem wird einseitig auf Deregulierung und Liberalisierung gesetzt. Dass dies zu einer weiteren Verschärfung der weltweiten Ungleichheiten führen wird, sollte jedem klar sein.

Um unseren Bedenken Gehör zu verschaffen, sind wir dem Aufruf unseres Juso-Bundesvorstands gefolgt und haben die bundesweite Gegendemo zu TTIP und

CETA am 10. Oktober 2015 in Berlin unterstützt.

Unsere Nürnberger Delegation, bestehend aus 10 Jusos, ist bereits am Vortag der Demo nach Berlin gereist, um an dem Seminar „Fairhandel statt Freihandel“ teilzunehmen. Nach seinem Impulsvortrag „Handelspolitik als Gestaltungsinstrument von Globalisierung“ hat Johannes Gerken (kooptiertes Mitglied im Juso-Bundesvorstand) mit Michael Schmitzer (Bundesjugendsekretär der IG Metall), Immanuel Benz (Vorsitzender der SJD – Die Falken) und Moritz Heuberger (Mitglied des Bundesvorstands der Grünen Jugend) über Alternativen internationaler Handelspolitik jenseits einer Freihandelsdoktrin diskutiert.

Die Demonstration war ein voller Erfolg. Keiner von uns hatte vorher an einer so großen Demo teilgenommen. 250.000 Menschen zogen vom Washington Platz zur Siegestsäule. Die Süddeutsche Zeitung berichtete sogar davon, dass Zehntausende noch nicht einmal losgelaufen waren, als die Spitze der Demonstration bereits das Ziel erreicht hatten.

Damit haben wir ein klares Zeichen für einen fairen globalen Welthandel gesetzt. ■

### Termine

17.11.2015 - 14:00 Uhr

„Wie gelingt die Integration der Flüchtlinge?“

Veranstaltung der AvS mit Martina Sommer (AWO) im Wilhelm-Riepekoohl-Raum, Karl-Bröger-Haus

18.11.2015 - 19:30 Uhr

SPD Hummelstein:

Mitgliederversammlung mit Stefan Schuster, Gasthaus Galvani, Galvanistr. 10

24.11.2015 - 18:30 Uhr

SPD Langwasser unterwegs  
Besuch bei der Feuerwache 5

24.11.2015 - 19:30 Uhr

SPD Siedlungen Süd:  
Aktivensitzung

25.11.2015 - 19:00 Uhr

AfB: Aktiventreffen  
SPD Sitzungszimmer,  
Karl-Bröger-Straße 9

26.11.2015 - 17:00 Uhr

AfA SPD Nürnberg: Sitzung  
SPD Sitzungszimmer,  
Karl-Bröger-Straße 9

26.11.2015 - 19:00 Uhr

SPD Gartenstadt:  
Aktivensitzung  
Gaststätte Gesellschaftshaus  
Gartenstadt, Buchenschlag 1

30.11.2015 - 19:00 Uhr

SPD Lichtenhof:  
Ortsvereinsitzung


**INFOPOST**  
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé

## Termine

**01.12.2015 - 18:00 Uhr**  
SPD Reichelsdorf-Mühlhof:  
Mitgliederversammlung  
im Anschluß Weihnachts-  
feier, Sportgaststätte - SV  
Reichelsdorf

**01.12.2015 - 19:00 Uhr**  
SPD Wöhrd:  
Aktiventreff/FUSI

**01.12.2015 - 19:00 Uhr**  
SPD Nordbahnhof-Vogel-  
herd: Jahresausgangskegeln  
Gasthaus Max (Kegel-  
bahn), Rollnerstraße 99

**01.12.2015 - 19:30 Uhr**  
SPD Ziegelstein:  
Ortsvereinssitzung  
Gaststätte TUSPO, Neben-  
zimmer, Herrnhüttestr. 75

**01.12.2015 - 19:30 Uhr**  
SPD Laufamholz:  
Weihnachtsfeier  
SVL Sportheim,  
Schupfer Str. 81

**01.12.2015 - 19:30 Uhr**  
SPD Langwasser:  
Stadtteilversammlung  
mit Thorsten Brehm. The-  
men sind u.a. Stadtent-  
wicklung und aktuelle Ver-  
kehrspolitik.

## „MITEINANDER“

### Vierter Empfang der Kulturen

VON CLAUDIA KARAMBATSOS

... unter diesem Motto lud die AG Migration und Vielfalt der Nürnberg SPD am 8. Oktober 2015 zum vierten Empfang der Kultu-

lingen eine Chance auf Arbeit oder Ausbil-  
dung geben“ so Thorsten Brehm.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend mit Tänzen der türkischen Folkloregrup-  
pe „Golden Girls“, dem türkischen Chor von  
TEKDER, der Trommel-  
gruppe „Gruppo Capoeira Cativeiro“ die auf  
Conga-Trommeln inkl.  
Akrobatik Schwung in  
den Willy-Pröß-Saal  
des Karl-Bröger Hauses  
brachten. Unser grie-  
chisches Gesangsduo  
Dimitris Gouskos und  
Zisis Kouroupis begeis-  
terte das Publikum  
mit ihren griechischen  
Liedern, einige Gäste  
tanzten spontan zum  
Sirtaki. Der Höhepunkt



ren ins Karl-Bröger-Zentrum ein. Über 100  
Gäste aus Vereinen und Politik folgten un-  
serer Einladung. Vom Integrationsrat kam  
Herr Friedrich Popp, sowie Frau Charlotte  
Johnson, 1. Vorsitzende des Landesmigrati-  
onsausschusses ver.di Mittelfranken.

Gabriela Heinrich (MdB) und der UB-Vorsit-  
zende der SPD Nürnberg, Thorsten Brehm,  
gingen beide in ihren Grußworten auf die  
Flüchtlingssituation in Deutschland und  
Nürnberg ein. „Wir stehen vor einer gro-  
ßen Integrationsaufgabe, die nur gelingen  
kann, wenn die ganze Stadtgesellschaft  
mit anpackt, unsere Kirchen und Vereine  
sich öffnen und Unternehmen den Flücht-

des Abends war das Interview zweier ehe-  
maliger Flüchtlinge, Ivona Papak aus Bos-  
nien und Keli Kpedzroku aus Togo. Durch  
die Schilderungen der beiden wurde unse-  
ren Gästen vermittelt, wie es sich anfühlt,  
seine Heimat verlassen zu müssen und als  
Flüchtling um sein Dasein zu kämpfen.

Am Ende der Veranstaltung bedankte  
sich Dinoysia Vlachou, 3. Vorsitzende der  
AG Migration noch ganz herzlich bei den  
Mitwirkenden und Gästen. Ein herzlicher  
Dank gebührt auch dem Verein Acdto-  
go Togolais, der unsere Gäste an diesem  
Abend kulinarisch mit einem afrikani-  
schen Buffet verwöhnte. ■

# der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Dezember 2015!